

## Deutsche Schrift und ihre Entwicklung

F. H. EHMCKE, MÜNCHEN

Diese Ausstellung in der Münchner Neuen Sammlung ist veranstaltet worden von der Abteilung für Gewerbekunst am Bayerischen Nationalmuseum in Verbindung mit der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Archiv für die deutsche Schrift. Das sicherte ihr von vornherein als wertvollste Leihgaben die kostbaren Schätze frühen deutschen Druckes und älteste schriftliche Urkunden des Münchner Stadtarchivs. Die Aufstellung des umfangreichen Materials ist übersichtlich erfolgt und ermöglicht so auch dem Laien ein Eindringen in das vielfältige und mitunter recht verwickelte Stoffgebiet.

Der zentrale Hauptraum zeigt auf großen Tafeln die historische Schriftenfolge, angefangen von der karolingischen Minuskel über gotische Schreibschrift, Drucktextur, Kanzleischrifteinflüsse, Schwabacher, Fraktur, bis zum letzten historischen Versuch einer deutschen Type von Unger. Eine Tafel veranschaulicht deutlich die Vorzüge, die für uns Deutsche die Fraktur vor der Antiqua als Buchschrift hat: Die Verwachsenheit von Schriftbild und Klangbild der Sprache, die bessere Verdeutlichung umfangreicher Wortbilder und, daraus nebenbei sich ergebend als wirtschaftlich praktischen Vorteil die raumsparende Engführung der Texte. Eine andere Tafel führt Aussprüche berühmter Deutscher auf, die sich entschieden zur Fraktur bekennen: Luther, Goethe, Kant, Bismarck. Die Vitrinen bergen früheste deutsche Schriftdenkmäler wie Wessobrunner Gebet und Nibelungenhandschrift, sowie früheste deutsche Druckdenkmäler: Einblattdrucke und Blockbücher.

Von diesem Mittelraum aus ist das zur Schau gestellte Material nach links und rechts in zwei große Gruppen: Handschrift und Druckschrift, geteilt. Zur linken Hand veranschaulichen die alten Steuer- und Gerichtsbücher, Handwerksordnungen und Wappenbriefe aus dem Münchner Stadtarchiv die Entwicklung der gebräuchlichen Schreiberhandschrift vom vierzehnten bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts. Die großen mittelalterlichen Staatsurkunden bereiten überdies eine Augenweide mit ihren stattlichen roten Siegeln, die sich

warm vom rohseidenen Grund der niedrigen Glastische abheben. Ebenso sind die persönlichen Handschriften berühmter Deutscher in Originalbriefen auf lichtgrünen Wandflächen wirkungsvoll ausgebreitet. Originalmanuskripte heutiger Dichter zeigen die deutsche Handschrift der Jetztzeit.

Die neue Kunstform des Schreibens ist durch geschlossene Gruppen bestimmter Kulturkreise vorgeführt. Rudolf Koch mit seiner Schule bildet in protestantisch herber Strenge den Gegenpol zur Einflußsphäre des Wiener Altmeisters Rudolf von Larisch, der mit seiner Frau und Mitarbeiterin Hertha Larisch-Ramsauer nebst Schülern die österreichisch-süddeutsche Farbe in das Gesamtbild trägt. Neben Anna Simons und ihrer Schule sind, außer meinen eigenen, Arbeiten meines Schülerkreises ausgestellt.

Zur Rechten, bei den Druckschriften, interessiert es vor allem, an Hand der Hauptwerke historischer deutscher Druckkunst die Fraktorentwicklung zu verfolgen. Ein von Ortwin Eberle mit viel Hingabe ausgeführter Stammbaum mit farbigen Wappenbildern der Hauptdruckstädte veranschaulicht die chronologische Folge der einzelnen Etappen auf dem Weg zur Fraktur.

Die Vitrinen zeigen Gutenbergs erste Druckleistung, den Türkenkalender, seine 42zeilige, sowie Mentelins erste deutsche Bibel, die berühmten Druckwerke der maximilianischen Aera, Dürerdrucke, Luther- und Hans Sachschriften, barocke Buchdenkmäler wie Poesien von Opitz, Spees Trutznachtigal, Abraham a Santa Clara, Literatur des achtzehnten Jahrhunderts: Gellert, Lessing, Klopstock, Wieland, Herder, Goethe und Schiller in Erstaussgaben bis zur romantischen Epoche der Ungerdrucke.

Hier schließen sich wiederum die neuzeitlichen Leistungen an: Deutschriftdrucke aus William Morris' Kelmscott Presse, meiner Rupprechtpresse, der Bremer und Mainzer Presse. Es folgen meine eigenen und Arbeiten meines Schülerkreises auf gebrauchsgographischem, drucktechnischem Gebiet. Hier sind

Neue Sammlung · Bayer. Nationalmuseum

# Deutsche Schrift

und ihre Entwicklung

Die Ausstellung ist veranstaltet gemeinsam mit der Bayer. Staatsbibliothek und dem Archiv für deutsche Schrift

Geöffnet 9-4 Uhr, Sonntag 9-1 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Plakat von Ortwin Eberle.